

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

26.6.1878 (No. 149)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 26. Juni.

№ 149.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Pettzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. H. Agenten fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden vierteljährlich 3 Mark 65 Pfennig.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Ämtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 21. d. Mts. gnädigt geruht, den Revisor E. N. bei der Steuerdirektion zum Obergewermeister in Ludwigshafen zu ernennen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

Nachrichten über das Befinden Seiner Majestät des Kaisers.

† Berlin, 25. Juni. (Bulletin von 10 Uhr Vormittags.) Bei allmählig zunehmenden Kräften ist auch das Verhalten der noch nicht geheilten Wunden bei Seiner Majestät dem Kaiser ein durchaus befriedigendes.

(gez.) Dr. v. Lauer. Dr. v. Langenbeck. Dr. Wilms.

† Berlin, 24. Juni. Graf Münster verbleibt voraussichtlich bis Anfang nächster Woche in Berlin und begibt sich dann auf seinen Posten nach London zurück. — Der „Reichsanzeiger“ enthält eine Bekanntmachung betr. die Verlängerung des deutsch-österreichischen Handels- und Zollvertrags bis zum Ende des Jahres.

† Berlin, 24. Juni. Die „Nationalzeitung“ ist, wie sie meldet, ersucht worden, die Nachricht von dem Austritte Sneyts' und v. Treitschke's aus der national-liberalen Partei für unbegründet zu erklären.

† Berlin, 24. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt eine Zuschrift aus London vom 22. d., welche besagt: Die Erzählung der „Pall Mall Gazette“ über die Veröffentlichung des englisch-russischen Memorandums sei guten Nachrichten zufolge tendenziös entstellt, um den Verdacht von den wirklich Schuldigen abzulenken. Es liege auf der Hand, daß Schumaloff die Veröffentlichung nicht wünschen konnte, die nach keiner Seite schädlicher zu wirken geeignet war, als gerade auf seine Politik. Auch von Petersburg könne die Veröffentlichung nicht ausgegangen sein, weil daselbst der Wortlaut des Memorandums noch nicht bekannt war, als in London die Veröffentlichung schon vorbereitet wurde. Eine Veröffentlichung von englischer Seite sei ebenfalls unwahrscheinlich, da Keiner der darum Wissenden ein Interesse an der Veröffentlichung gehabt habe. Es lägen Beweise vor, daß Subalterne, mit Geldspeculationen verknüpfte Judistikretion die Veröffentlichung möglich gemacht habe. Der „russische Herr“ sei ein Agent, welcher der Presse, vielleicht auch Andern,

nicht unwichtige Mittheilungen im antirussischen Interesse verschaffe und auf diesem Wege das Vertrauen von Beamten gewonnen habe, das er bis zum Erwerb eines Abdruckes mißbrauchte. Es handele sich um keinen politischen Coup, sondern um eine Unterschlagung, wozu Unvorsichtigkeit im Subalternenstande und die Thätigkeit eines Mannes, der zwar russisch spreche, aber diese Thätigkeit nur in antirussischem Sinne verwerthe, zusammengewirkt hätten.

† Posen, 24. Juni. Die „Ostdeutsche Zeitung“ meldet aus Ostrowo: bei einer gestern stattgehabten katholischen Prozession in Kalisch (Russisch-Polen) brach eine Revolte gegen Juden und Protestanten aus. Die Synagoge und viele Kaufhäuser wurden geplündert und 13 Personen getödtet. Das Militär schritt ein.

† Madrid, 24. Juni. 5 Uhr früh. Der Königin wurden in Gegenwart des Königs und der königlichen Familie durch den Patriarchen von Indien die letzten Sacramente gespendet.

† Konstantinopel, 24. Juni. Die Pforte wird in einem demnächst erscheinenden Rundschreiben den Entschluß manifestiren, dem Handel, den Straßen, Kanal-, Eisenbahn- und Wein-Unternehmungen, dem Fortbetrieb und den landwirthschaftlichen Banken alle Erleichterungen zu gewähren.

† Wien, 24. Juni. Das hiesige „Tel. Korresp.-Bur.“ meldet aus Konstantinopel von heute: die Nachrichten über die Verkleinerung Bulgariens riefen in der russischen Armee lebhaftes Unzufriedenheit hervor. Ungeachtet der günstigen Nachrichten über den Kongress dauern die Vorbereitungen und Truppenbewegungen beiderseits fort.

† Wien, 24. Juni. Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel. Der Gesundheitszustand der russischen Armee südlich des Balkans ist ein schlechter. Die letzten Nachrichten über das Schicksal des Aufstandes im Rhodopegebirge sind für die Russen ungünstig. Der Reise des Prinzen Halim Pascha werden politische Zwecke zugeschrieben. — Adrianopel. In den letzten Tagen sind die türkische Armee bei Gallipoli und Bulair, sowie die Befestigungen daselbst bedeutend verstärkt, so daß es selbst einem dreifach überlegenen Feinde kaum gelingen dürfte, die Stellung von Bulair zu erobern. Die dortige türkische Armee wird von Osman Nouri Pascha befehligt, den der Generalmajor Z. rahim Pascha und Haji Ali Pascha kräftigt unterstützen. — Belgrad, 24. d. Serbien erhielt zur Komplettirung der Kriegsbereitschaft neuerdings von Russland 60,000 Imperials. Tolleben entsendete behufs Feststellung der neuen Demarkationslinie in Albanien und Westbulgarien mehrere russische Stabsoffiziere in das serbische Hauptquartier. General Jabejoff bereist gegenwärtig Serbien.

Der Kongress.

† Berlin, 24. Juni. Die 5. Kongresssitzung begann heute Mittag 1 Uhr und schloß gegen 4 Uhr; Gortschakoff wohnte derselben nicht bei.

Berlin, 23. Juni. In der gestrigen Kongresssitzung sind, wie wir gemeldet haben, über die Frage der Begrenzung der neuen Bulgarei Beschlüsse gefaßt worden. Die nächste Sitzung, welche auf Montag 2 Uhr Nachmittags anberaumt

ist, wird sich mit der weiteren Ausführung der gestrigen Beschlüsse zu beschäftigen haben. Dahin gehört zunächst die wichtige und äußerst schwierige Festungsfrage, welche eine Reihe von militärischen Punkten im Gefolge hat, deren jeder sachmännlich erwogen werden muß. Im Anschluß hieran soll die Frage der künftigen Regierung der Bulgarei geordnet werden. Hier wünscht man nach zwei Richtungen hin zu wirken. Die Regierung möchte man unter den Einfluß der europäischen Mächte stellen, und hiefür sind namentlich Frankreich und England eingenommen, während die eigentliche Provinzial- und Gemeindevverwaltung in die Hände bulgarischer, bezw. griechischer Elemente gelegt werden soll. Im Großen und Ganzen ruhen auch heute, wie am vergangenen Sonntag, die Vorbesprechungen. Nicht ohne Spannung sieht man der Willensäußerung des Kaisers von Russland über einzelne Punkte der erzielten Abmachungen entgegen, zu deren Einholung der Oberst Bogdoljubow nach Petersburg gesandt worden ist. Es handelt sich, wie gesagt, nur noch um einzelne Fragen, so namentlich darum, ob und in wie weit auch über die Stärke der türkischen Garnisonen in der südlichen Bulgarei Bestimmungen zu treffen wären, und andere Dinge dieser Art, bei deren vorwiegend militärischer Natur man geglaubt hat, auf die kaiserliche Entscheidung zurückgreifen zu müssen. Die russischen Bevollmächtigten zeigen übrigens keineswegs Niedergeschlagenheit über die erzielte Vereinbarung; sie sagen, daß diese letztere in keiner Weise einen Rückzug Russlands bedeute. Im Gegentheil versichern sie, durch die gemachten Zugeständnisse einen Beweis ihrer Friedfertigkeit gegeben zu haben, dessen die Bulgaren wohl eingedenk bleiben würden; übrigens würde man später erfahren, daß auch ihnen Gegenkonzeptionen von erheblichem Belange gemacht worden seien. In Bezug auf das, was im Kongresse schon erreicht worden, hat nach übereinstimmenden Angaben von verschiedensten Seiten Fürst Bismarck eine eminente Thätigkeit entfaltet, welche wegen ihres Eifers und ihrer Unermüdelichkeit Bewunderung findet. Der Fürst, heißt es, habe namentlich gegenüber den Engländern seinen ganzen Einfluß geltend gemacht und vorgestern und gestern stundenlang mit Lord Beaconsfield konferirt, der dann im engsten Familientreife des Fürsten speiste. Man erwartet vielfach, daß in der morgenden Kongresssitzung die Hinzuziehung des oder der griechischen Bevollmächtigten beliebt werden wird. Der gestrigen Sitzung folgten einige Festlichkeiten. Die Mehrzahl der Kongressmitglieder (die Fürsten Bismarck und Gortschakoff ausgenommen) erschienen bei einem Fest im Zoologischen Garten und konnten hier wenigstens einmal ein heiteres Bild des Berliner Lebens gewinnen. Zwischen 20- und 30,000 Menschen waren hinausgeströmt, die Kongressmitglieder zu sehen, die sich auf reservirten Plätzen niedergelassen hatten. Die österreichischen, französischen, italienischen und türkischen Bevollmächtigten waren mit ihrem ganzen diplomatischen Gefolge und von den Engländern der Marquis v. Salisbury und Lord Doo Russell erschienen; von den deutschen Staatssekretären v. Bülow und Geheimrath v. Radomitz, auch der gestern Abend aus London hier eingetroffene Graf Münster, von jüngeren Diplomaten Graf Herbert Bismarck, Hr. v. Mowu u. A. Der Garten war vielfach mit Fahnen und Bannern in den Farben der Kongressmächte geschmückt, fünf Militär-Musikkorps konzertirten. Die Aufführung der Nationalhymnen

Das Erbe von Elshheim.

Von D. Mylius.

(Fortsetzung aus der Beilage Nr. 148.)

Der Winter und Frühling waren vergangen, der Sommer entfaltete sich, und auch Ella schaute sich aus den heißen, sonnigen Straßen und Plätzen der Stadt hinaus auf's Land, in die grünen Laubwälder und schwellenden Hügel um Elshheim. Die etwas trübliche Befährin befürchtete sie in dieser Sehnsucht, und eines Tags erschienen Ella und Adelheid ganz unvermuthet in Elshheim, und fanden hier eine Menge Handwerker, welche die Befehle des Schlosses renovirten: Maler, Tapeziere, Tischler, Glaser, Bergarbeiter, Sattler.

„Was bedeutet denn dies, Meister?“ fragte sie den Rentmeister. — Der alte Mann betrachtete Ella mit einem beredten Blick aufrichtigen Mitleids. „Wie, gnädiges Fräulein, Sie wissen noch nicht?“ sagte er zögernd; der Herr Baron hat befohlen, sämtliche Wohnplätze der Familie neu herrichten zu lassen, weil er auf den Herbst mit der gnädigen Frau wieder hier eintrifft, da die Frau Baronin hier ihr Wohnort abzuhalten wünscht. . . . Verzeihen Sie mir, daß Sie diese Neuigkeit aus meinem Munde zuerst hören mußten!“ sagte er hinzu, denn es war ihm nicht entgangen, daß Ella sich zusammenzuckte ob dieser Kunde, und daß alle Farbe von ihren Wangen, alles Licht aus ihren dunkelblauen Augen zu weichen schien.

Auch einige ältere Domeiken, welche die Herrschaft von Wien aus hierher geschickt hatte, ehe sie wieder auf Reisen gegangen waren, befragten die Möglichkeit, daß ihre Stiefmutter in wenigen Monaten dem Hause Elshingen einen Sohn und Erben schenken könnte. Dieser Schlag kam ihr ganz unerwartet und steigerte das Gefühl ungewollter Eifersucht gegen die Stiefmutter, diese Nebenbuhlerin um die früher so uneingeschränkte und unabgetragene Herrschaft im Herzen

und Hause ihres Vaters, zu leidenschaftlichem Haffe. Eine so energische und ehrsüchtige Natur wie die ihrige mußte hieron in den innersten Tiefen erschüttert werden, denn diese Möglichkeit hätte sie sich seither in ihrer bittersten Eifersucht niemals träumen lassen. Sie, die zwanzig Jahre lang die präsumtive Eigentümerin und Erbin der Elshingenschen Güter gewesen war, sollte nun um ihr Erbe betrogen und von ihrem Throne vertrieben werden durch das Kind einer Stiefmutter die sie bitter haßte, — ja sie sollte den Räuber ihres irdischen Glückes gar noch Bruder nennen! Das war der bitterste Moment, der schwerste Kampf ihres ganzen Lebens.

Tage, Wochen vergingen, ehe wieder Ruhe in ihr Gemüth einzog. Adelheid bot all' ihren säugenden Einfluß, ihre ganze Ueberredungsgabe auf, um diese Wunde zu heilen; aber sie wollte nicht so rasch vernarben, Ella hatte in ihrer Bitterkeit sogar dem Vater seit Wochen nicht mehr geantwortet. Sie hatte den Sturm der Leidenschaft in ihrem Innern vergebens durch heftige körperliche Bewegungen zu beschwichtigen gesucht, indem sie, nur den ihrem großen Reusunkländer Hunde gefolgt, halbe Tage lang durch Feld und Wald ritt. Aber der nagende Wurm wollte sich nicht bannen lassen und Ella mußte selbst Adelheid's Trost entbehren, die leidend geworden war und der Ruhe und Stille bedurfte.

An einem schönen Augustabend war Ella in einen abgelegenen Theil des Parks geflohen, wohin ihr Niemand zu folgen und wo Niemand sie zu belästigen wagte, weil ihre Verstimmung und Aufregung längst von ihrer Umgebung bemerkt und richtig gedeutet worden waren. Hier, im tiefen Schatten uralter Bäume, die einen Rasenplatz mit einer Fontaine umgaben, rings umgeben von dichtem Laubgehölz und jungem Buchenwald, deren Zweige von Eingewögeln wimmelten, welche aber allerdings jetzt verstummt waren, — hier im lässlichen Halbdunkel konnte Ella ihr gepreßtes Herz entspannen und ihrem Gram in Schläuchen und Seufzern Luft machen, welche sie vor den Menschen ihrer Umgebung aus Selbstgefühl verhehlen mußte. So saß sie denn auch

an diesem Abend hier auf der Bank, in sonderlichen Schluchzen und Weinen versunken, und suchte ihr Gemüth zu erleichtern, als plötzlich der zottige Roslan, ihr treuer Begleiter, mit lautem Schell aufsprang und die Mündung des kleinen Pfades durch das Gebüsch hinter ihr verstellte. Als Ella aufstand und sich eilig umschah, erschreckte sie heftig, den Rentmeister v. Grainberg dort stehen zu sehen, welcher allerdings jetzt in einem unglückseligen Augenblick ihre Nähe suchte, denn ihr Stolz empörte sich mächtig dagegen, hier ihren Schmerz und ihre Demüthigung fremden Augen preiszugeben. Gleichwohl war der Beweggrund, aus welchem Guido von Grainberg Ella hier aufsuchte, ein edler, großmüthiger, — auch er hatte von der Thatsache gehört, welche den Schmelz der Jugendfrische von Ella's Wangen verstreut und ihr Gemüth verbittert hatte, und gedrungen von einer Liebe, welche Ella's Weigerungen nicht gemindert und ihr Schicksal eher noch gesteigert, war er zu ihr gereist, sie auf's neue seiner unwandelbaren Anhänglichkeit und Treue zu versichern und ihr zu beweisen, daß der Umschlag in Ella's äußeren Verhältnissen seinen Gefühlen für sie keinerlei Eintrag gethan hatte.

Ella war natürlich in diesem Augenblick nicht in der Stimmung, seine Großmuth nach Gebühr zu würdigen oder auf die Begehrenungen seiner Liebe zu hören. Sie unterbrach ihn in seinen Gesandnissen mit einer beinahe herrischen Bitte, sie sich selbst zu überlassen; sie warf ihm vor, er habe sie übertrumpfen wollen und ihre Einsamkeit mißbraucht, sie durch seine Verfolgung bis in die Gegend des Parks der Mißgunst ihrer Domeiken bloßgestellt. „Von nun an müssen wir einander fremd bleiben, Herr von Grainberg!“ sagte sie schließend.

„Zu Befehl, Fräulein von Elshingen!“ erwiderte er aufsehend, denn ihre Heftigkeit hatte ihn an der empfindlichsten Seite verletzt. Er wandte sich zum Gehen, aber ein Blick auf diese in Thränen schwimmenden Augen, auf die zerscherten Züge, die bebenden Hände, die ganze äußere Offenbarung eines erschütternden Seelen Schmerzes und tief gedemüthigten Stolzes ergriff ihn im innersten Gemüthe. Sein Herz

der verschiedenen Nationen fand stürmischen Beifall. Die preussische (Heil Dir im Siegeskranz) mußte dreimal wiederholt werden. Ein Herr erschien vor dem Orchester und brachte ein Hoch auf den Kaiser Wilhelm aus, das mit unbefriedigendem Enthusiasmus aufgenommen wurde. Um 10¹/₂ Uhr begann die Soirée bei dem französischen Botschafter Saint-Baller. Es waren 160 Personen eingeladen. Der Botschafter und der Minister Waddington erwiesen die Ehren des Hauses. Außer Bismarck und Gortschakoff waren die Kongreßmitglieder vollzählig erschienen.

Berlin, 24. Juni. Ueber Verlauf und Ergebnisse der bisherigen Kongreßverhandlungen erzählt ein Spezialbericht-erstatte der „Nrn. Ztg.“ Folgendes: Die ersten vier bis sechs Tage waren der Klarstellung der Lage und Gruppierung der Mächte gewidmet. Dann kam die bulgarische Frage regelrecht zur Sprache, was nebenhergehende Sonderverhandlungen nicht ausschloß. Ein Uebereinkommen zwischen England und Oesterreich wurde endgültig geregelt und durch die Veröffentlichungen des Globe nur noch fester geteilt. Dann trat ein plötzlicher Stillstand ein, hervorgerufen einerseits durch Widerstand und mangelnde Weisungen der Russen, andererseits durch das Widerstreben der Türken, die nordbulgarischen Festungen endgültig und für immer aufzugeben. Die Gesamtheit der Gegensätze ließ einen Bruch befürchten, als die Lage am Freitag Abend plötzlich einen friedlicheren Ansehen bekam. Vielleicht hatten die Russen von Petersburg Erlaubnis für Zugeständnisse erhalten, denn sie erwiesen sich in der Samstagssitzung England gegenüber äußerst nachgiebig. Am Samstag ist die Begrenzung der nördlichen Bulgarei, am Sonntag in Privatbesprechungen diejenige der südlichen Bulgarei erörtert worden. Diese unerwartet schnelle Verständigung ermöglichte es, für heute 2 Uhr zur fünften Sitzung einzuladen, die indessen kurz sein wird, weil die Türken, Franzosen und Italiener schon um 5 Uhr nach Potsdam fahren und vorher Toilette machen müssen. In heutiger Sitzung wird die bulgarische Frage weiter erörtert. Offiziös hoffte man heute damit fertig zu werden. Doch ist das nicht wahrscheinlich. Ueber die bisherigen Ergebnisse darf Folgendes als zuverlässig gelten: Die Zusammenfassung der beiden Bulgareien ist endgültig aufgegeben. Im Osten wird der Balkan die Grenze bilden bis ungefähr zur See. Dort, wo der Balkan sich in drei Gebirgszüge spaltet, folgt die neue Grenze dem südlichen, springt aber einige Meilen von der See plözlich nach Norden um und folgt bis zur Küste einem südlich von Varna vorbeifließenden Strome. Solchergehalt erhält Rumelien an der Küste einen Landstrich, der ähnlich geformt ist, wie die Dobrudscha, nur kleiner. Reguläre türkische Truppen dürfen zur Friedenszeit in den Balkanpässen und, was von den Russen als besonders schwer wiegendes Zugeständnis aufgefaßt wird, längs der Küste des autonomen Rumeliens vorhanden sein. Ob die Türken im Innern Festungen anlegen dürfen, ist unbestimmt, aber unwahrscheinlich. Sonst werden im Innern einheimische Milizen mit Offizieren, die vom Sultan zu ernennen sind, organisiert. Der starke Einschnitt, den Rumelien nach dem Verträge von San Stefano bei Adrianopel machte, fällt weg. So weit ist die Sache erledigt. Unerledigt ist die Frage wegen Sofia's. Rußland will dieses Sandschal unbedingt zur nördlichen Bulgarei schlagen und besitzt schon halbwegs die Zustimmung der übrigen Mächte. Daß Schumla in den Händen der Türken verbleibe, würde Rußland nicht zugestehen; vielleicht werden aber entweder Schumla oder andere Donaufestungen geschleift. Ob die nördliche Bulgarei einen Fürsten oder einen europäischen Statthalter bekommt, ist noch unbestimmt. Die Zeitdauer der russischen Okkupation ist ebenfalls noch unerledigt. Betreffs der südlichen Bulgarei fordern England und Oesterreich den Rückzug nach dem Friedensschluß. Rußland will ihn einstweilen erst nach Regelung der Autonomie zugestehen.

Berlin, 24. Juni. Die heutige fünfte Kongreßsitzung dauerte von 1¹/₄ bis 4¹/₄ Uhr, worauf die Bevollmächtigten noch eine Viertelstunde plaudernd am Buffet zubrachten. Fürst Gortschakoff vermochte wegen erneuten Sichtsankfalls weder der vorigen noch dieser Sitzung beizuwohnen. Ueber die bulgarisch-rumelische Balkanlinie erfahre ich, daß die Grenze wahrscheinlich eine gezackte sein wird. Die Engländer forderten zwar für die Türken alle Kammhöhen; den Russen aber widerstrebt es, gewisse, mit russischem Blut er-

blutete um der einzigen Frau willen, die er jemals wahrhaft geliebt hatte, und von einem plötzlichen inneren Drang ergriffen, kehrte er um, setzte sich neben sie auf die Bank, legte den Arm um sie, zog sie an sich und sagte mit einer unsäglichen Innigkeit des Ausdrucks: „Nein, Ella, schiden Sie mich nicht so hinweg! Sie sind unglücklich und verlassen, und wer hat ein größeres Anrecht als ich, sich zu Ihrem Beschützer aufzuwerfen?“

Ella war erschüttert, bewegt. Diese Worte des Mitgeföhls von theuren Rippen flossen wie Balsam in ihre wunde Seele; laut weinend lehnte sie einen Augenblick ihr Haupt an seine Schulter und küßte das Pochen seines Herzens, das ihr so treu und aufrichtig ergeben war. Aber es sollte nur eine Liebeslung sein, die Beiden den Abschied erleichterte, denn in der besangenen, verkehrten Ansicht von ihrer Lage betrachtete Ella sich für gedemüthigt und entehrt, und mit leiser, tiefer Stimme, durch welche die ganze Bitterkeit ihres Herzens hindurchschob, sprach sie langsam: „Glauben Sie mir, Guido, ohne Ihre Schwester würde ich Sie nicht in dieser Stunde von mir geschiedt haben; allein so wie die Sachen stehen, müssen wir scheiden! Wir müssen einander künftighin fremd sein, — darum leben Sie wohl!“

„Leben Sie wohl — doch nicht für immer, Ella! Sie sind zu ebel, zu gerecht, um mich für fremde Schuld büßen zu lassen!“ sagte er und drückte warm ihre Hand, die er küßte. Dann ging er und ließ sie allein, deren Thränen jetzt noch heftiger flossen, denn sie schienen nun erst die Größe des Opfers zu erkennen, das sie den unseligen Verhältnissen gebracht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

kaufte Punkte, wie das Fort St. Nikolaus, in türkischem Besitz zu wissen. Außerdem würde nach ihrer Ansicht die Nordbulgarei allzu wehrlos daliegen, falls alle Kammhöhen in türkischen Händen wären. Es ist Grund zu der Vermuthung vorhanden, daß die nach bestimmten Versicherungen von Andrassy betreffs der westlichen Begrenzung der Bulgarei erzielten Erfolge sich neben andern auch auf Macedonien beziehen. Laut dem Verträge von San Stefano sollten drei Fünftel Macedoniens zur Bulgarei gehören. Gemäß der späteren Zweiteilung würde also daher ein Theil von Macedonien dem neu zu schaffenden autonomen Rumelien zufallen. Anstatt dessen aber soll Macedonien einige Reformen erhalten und in dem unmittelbaren Besitz der Pforte verbleiben, so daß also die Straße nach Salonichi unbedroht von slawischen Geläften bei der Pforte verbleibe.

Deutschland.

β Berlin, 24. Juni. Alle Nachrichten über das Befinden des Kaisers bestätigen einen erfreulichen Fortschritt während der letzten Woche. Dennoch muß allzu ungeduldigen Erwartungen gegenüber immer wieder aufmerksam gemacht werden, daß im besten Falle noch einige Wochen vergehen, ehe zur Uebersiedelung in ländliche Luft geschritten werden kann.

Die Kongreßnachrichten lauten in den letzten Tagen übereinstimmend befriedigend, so daß die Schwierigkeiten, welche im Laufe der vorigen Woche austauchten, in Folge der vertraulichen Verhandlungen zwischen Rußland, England und Oesterreich einer wesentlichen Verständigung gewichen zu sein scheinen. Die speziellen Nachrichten über den Verlauf des Kongresses entbehren jedoch aus bekannten Gründen der Glaubwürdigkeit. Ein Hamburger Blatt beruft sich auf das Zeugniß der „Prov.-Korresp.“ dafür, daß zwischen den Kabinetten von London und Wien eine dauernde Verständigung erreicht sei. Das halbamtliche Organ hat in keiner Zeile eine solche Andeutung gegeben.

Das jetzt vorliegende Protokoll über die Bundesraths-Sitzung vom 11. Juni bestätigt, daß der Beschluß, den Reichstag aufzulösen, einstimmig erfolgte. Das Protokoll fügt dieser kurzen Mittheilung nur noch hinzu: „Der substituirte obenburgische Bevollmächtigte bemerkte, daß die obenburgische Regierung bei ihrer Abstimmung von der Voraussetzung ausgegangen sei, daß durch die Auflösung des Reichstags dem deutschen Volke Gelegenheit gegeben werden solle, unter den durch die letzten Vorgänge vollständig veränderten Verhältnissen seine Ansichten und Wünsche bezüglich der gegen die Socialdemokratie zu ergreifenden Maßregeln kundzugeben und daß sie es für wünschenswerth halte, dieses Motiv zu ganz bestimmtem Ausdruck zu bringen.“

Ueber die letzten Sitzungen des Staatsministeriums und über den Stand der legislativen Vorarbeiten werden vielfach irrtümliche Mittheilungen verbreitet. Insbesondere ist zu bemerken, daß die Vorbereitung für die sog. Socialisten-Vorlage, d. h. für die Gesamtheit der gegen die Socialdemokratie zu ergreifenden legislativen Maßregeln sich noch im Stadium der kommissarischen Bearbeitung und Vorberathung zwischen dem Justizministerium beziehungsweise dem Reichs-Justizamt und dem Ministerium des Innern befindet.

± Mex, 24. Juni. Neuerdings ist in dem Fort St. Julien eine größere Zahl von Arbeitern beschäftigt, um Erdrutschungen, welche sich an verschiedenen Theilen der dortigen Befestigungen neuerdings gezeigt haben, auszubessern, bezw. um weiteren Rutschungen vorzubeugen; letzteres namentlich an dem mit der Zinschrift versehenen Werke: „Begonnen Deutschland zum Trutz, beendigt Deutschland zum Schutz.“ Auch auf der der Stadt zuziehenden Seite des Forts haben sich Rutschungen gezeigt, welche durch die Eigenthümlichkeit der dortigen Bodenbeschaffenheit bedingt sind. An den übrigen Forts sind nur noch wenige Arbeiter beschäftigt. Das neue Fort bei St. Eloy dürfte in diesem Jahre kaum noch in Angriff genommen werden.

H München, 24. Juni. Am 22. d. M. wurde in Regensburg auf Requisition der Berliner Polizei ein zugereister Handlungskommissar, dem Vernehmen nach aus Sachsen, verhaftet. Derselbe soll eine briefliche Warnung nach Berlin gesendet haben, es werde am 24. Juni ein Attentat auf den Kronprinzen versucht werden. Der Verhaftete gibt an, auf der Reise ein darauf sich beziehendes Gespräch in einem Gasthause gehört zu haben. — Auch in Augsburg ist den Soldaten der Befehl von 17 Wirtschaften verboten, in welchen Socialdemokraten verkehren. — Der socialdemokratische „Zeitgeist“ nennt in seiner neuesten Nummer einige Gastwirthe, welche in ihren Lokalen das Kolportieren des genannten Blattes verboten, und ersucht die Parteiangehörigen, diese Wirtschaften zu meiden. — Der Bürgermeister von Nürnberg, v. Stromer, hat folgenden Brief erhalten: „Wenn nicht bis 1. Juli sämtliche fremde Arbeiter aus Nürnberg verbannt sind, dann wird Nürnberg an allen 4 Ecken in Brand stehen. Die feienden Arbeiter. Einer für Alle.“ Die entsprechenden Anordnungen sind getroffen. — Wie die „Neue Würzb. Ztg.“ vernimmt, hat der durch seine Thätigkeit in der juristischen Literatur rühmlich bekannte Kreisgerichts-Rath Dr. Kohler in Mannheim den an ihn ergangenen Ruf zur Uebernahme des Lehrstuhles für Civilprozeß an der Universität Würzburg an Stelle des verstorbenen Hofraths Prof. Dr. v. Albrecht angenommen und wird im Herbst seine Thätigkeit beginnen. — Richard Wagner's neuestes Werk „Parsifal“ ist seit kurzem vollendet. Der Opernsänger Jäger aus Hamburg ist mit Familie in Bayreuth, um unter Leitung Wagner's die Titelrolle einzustudiren.

Oesterreichische Monarchie.

≡ Wien, 24. Juni. Dem Vernehmen nach werden, natürlich neben dem Kongreß herlaufend, nicht auf dem Kongreß, schon jetzt Verhandlungen darüber geführt, ob und wie ein Kongreßbeschluß, der, im Uebrigen einhellig gefaßt, von derjenigen Macht, gegen die er gerichtet, perhorreszirt

werden würde, zur Ausführung zu bringen sei. Die nächste Veranlassung dieser Verhandlungen mag die schon wiederholt abgegebene Erklärung der Pforten-Bevollmächtigten sein, daß sie den Kongreß zu verlassen hätten, sobald derselbe in irgend einem Punkte über die Bedingungen von San Stefano noch hinausgreife, und es scheinen die Verhandlungen einstweilen auch nur auf diese Eventualität Bezug zu nehmen. Von Seiten Rußlands ist freilich die Möglichkeit, daß es irgend einem Beschluß sich nicht füge, bisher auch nicht einmal angedeutet.

Frankreich.

β Paris, 24. Juni. Ueber die bisherigen Leistungen des Berliner Kongresses urtheilt der „Temps“:

Der Kongreß wäre nicht mit relativer Leichtigkeit dahin gelangt, der kapitalen und so heißen bulgarischen Frage eine Lösung zu geben, welche man von beiden Seiten so bereitwillig annimmt, wenn in ihm ein feindseliger Geist gegen Rußland geherrscht hätte, oder wenn auch nur die beiden Mächte, welche speziell mit Rußland zu unterhandeln hatten, von einem solchen Geiste befreit gewesen wären. Nicht gegen Rußland hegt der Kongreß Feindschaft, sondern gegen den Vertrag von San Stefano. Sobald Rußland herein willigte, aus diesem Verträge die Artikel zu streichen, die für die Mächte unannehmbar waren, konnte die Diskussion ungehindert vorrücken und eine freundschaftliche Lösung war möglich geworden. Den Vertrag von San Stefano läßt aber der Kongreß nicht zu, weil er in Wirklichkeit Konstantinopel unter die mehr oder weniger verhältliche Herrschaft Rußlands bringen würde; im Uebrigen zeigt sich der Kongreß nicht geneigt, die Rechte anzuerkennen, welche der Sieg dem Sieger verleiht. Seine Aufgabe wird nur sein, diese Rechte auf ein billiges Maß zurückzuführen. Das waren und das sind noch, wie wir zu wissen glauben, die letzten Ideen der diplomatischen Welt in Berlin.

Das katholische Frankreich feierte gestern den Frohnleichnamstag, das aufklärte und republikanische, wenigstens in Versailles, den Geburtstag des Generals Hoche. Heute wird Gambetta in der letzteren Stadt, wie schon in früheren Jahren, bei einem großen Bankett die Gedächtnisrede auf den Beweiskämpfer der Vende halten. Was die Frohnleichnamstag-Prozessionen betrifft, so hielten sich dieselben zu Paris im Innern oder doch in dem Weichbilde der Kirchen, nicht ohne Mitwirkung der von dem Kriegsminister hergelieferten Militärmusiken; in Marseille, wo ein Erlaß des Maire's den traditionellen öffentlichen Umgang verboten hatte, zogen die Gläubigen schaarweise nach der Wallfahrtskirche Notre-Dame de la Garde, ohne daß es deshalb zu Reibungen mit dem anders denkenden Theile der Bevölkerung gekommen wäre, und ebenso ruhig verliefen die Dinge in Lyon, wo die Behörde sogar die öffentliche Prozession gestattet hatte. Mit Ausnahme von Montpellier nahmen überall in der Provinz die Spitzen der bürgerlichen und der militärischen Behörden an diesem Glaubensakt Theil. Der Minister der öffentlichen Arbeiten ist heute Vormittag in Marseille eingetroffen und wurde telegraphischer Meldung zufolge auf dem dortigen Bahnhofs, sowie auf dem Plage der Präfektur, nach der er sich begab, von einer kompakten Menge mit den Ruf: „Es lebe die Republik! Es lebe Freycinet!“ begrüßt. Der Minister beabsichtigt bis Mittwoch in Marseille zu bleiben und dann Toulon und Nizza zu besuchen.

Großbritannien.

* London, 22. Juni. Der „Morning Post“ zufolge wäre es wahrscheinlich, daß der Kaiser von Rußland nach Berlin käme, sowohl um seinen kaiserlichen Oheim zu besuchen, als um die Maßnahmen der russischen Bevollmächtigten die erforderliche Genehmigung zu erteilen. Nachdem der Strike der Baumwoll-Arbeiter im Nordosten Lancashire's kaum zu Ende gebracht worden, ist ein neuer im Südosten derselben Grafschaft ausgebrochen. Hier hatten nämlich die Fabrikherren vor einigen Wochen eine Lohnherabsetzung von 10 Proz. für die Weber und von 5 Proz. für die übrigen Arbeiter angekündigt und in Folge dessen haben nach den Pfingsttagen nur eine kleine Zahl von Leuten sich wieder an die Arbeit begeben.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Juni. Obgleich Fürst Labanoff sich fortwährend bezüglich eines günstigen Ausganges des Kongresses sehr zuversichtlich zeigt, treffen die Russen doch fortwährend ihre Vorkehrungen, als ob die Feindseligkeiten sofort wieder beginnen sollten. Die seit dem Friedensschlusse beurlaubten russischen Offiziere sind bereits wieder zu ihren betreffenden Truppenkörpern eingerückt. Die Mannschaft arbeitet unausgesezt an der Errichtung neuer Verteidigungswerke oder an der Bevollständigung der alten in Tschadaja, Rodosto, Silivri und allen wichtigen Punkten der Küste des Marmarameeres. Andererseits treffen hier unausgesezt viele türkische Rekruten aus Asien ein, welche bis spät in die Nacht hinein gedrillt und in den Kasernen in der Handhabung der Feuerwaffe geübt werden. Die eingezogenen Leute werden sofort in die Linie eingereiht, man sieht täglich lange Reihen von Wagen mit denselben in die Lagerplätze gegen die Hügelkette des europäischen Ufers des Bosphorus sich bewegen. — Seit dem Komplotte von Tschiragan zeigt sich der Sultan über seinen Bruder Murad ganz besonders aufgebracht und hat wiederholt den Versuch gemacht, denselben vor das Kriegsgericht stellen zu lassen. So fragte er beim Ministerrathe an, ob es nach dem Cheri, dem Gesetz der Muselmänner, nicht angehe, Murad als einen Mitschuldigen Ali Suavi's in Unterjochung zu ziehen. Munif Effendi, der mit der Berichterstattung über diesen Fall betraut worden war, führte in seinem Gutachten aus, daß eine gerichtliche Prozedur gegen den Erzultan nur in dem Falle zulässig erschiene, wenn unwiderlegliche Beweise seiner Schuld vorlägen. Ein anderes Mal fragte Abdul Hamid bei Saib Pascha, dem Präsidenten der Untersuchungskommission an, ob er es nicht für seine Pflicht halte, Murad in die Untersuchung einzubeziehen. Ungeachtet seines Strebens, dem Sultan gefällig zu sein, antwortete Saib in der gleichen Weise wie Munif und diese Antwort war mit unter den

Ursachen, welche ihm die Unnade zuzogen und seine Entfernung nach Brussa veranlassten. Die Feindseligkeit Abdul Hamid's gegen seinen Bruder stammt schon von früher her und es ist nur die Furcht vor dem Urtheile Europas, welche das Leben des unglücklichen Exultans vor den Wuthausbrüchen des Herrschers schütz.

Pera, 18. Juni. Die Gefahr eines Zusammenstoßes zwischen den türkischen und russischen Streitkräften, die schon lange gefürchtet wurde, hätte sich in der Nacht von Sonntag auf Montag beinahe verwirklicht. Anlaß dazu gaben zwei Beobachtungsthürme aus Holz, welche die Russen gegenüber Daud Pascha errichtet hatten. Sie ließen den ehrsüchtigen Fuad Pascha nicht schlafen. Eben erst zum Muschir ernannt in jugendlichem Alter, glaubte er sich durch eine Helmenthat diesen Rang verdienen zu müssen. Er sandte daher an die Russen die Aufforderung, diese Beobachtungsthürme zu beseitigen, widrigenfalls er sie nach Ablauf von 24 Stunden bombardiren werde. Daraufhin erfolgte dann von Seiten der Russen sofort eine ausgedehnte Truppenzusammenziehung. Von Silivria wurden 8000 Mann in Eilmärschen nach den russischen Linien beschieden; sie langten gestern schweißtriefend während einer tropischen Hitze an. Ferner wurden an 80 Kanonen nach der Mitte der russischen Schlachordnung zu in Bewegung gesetzt. Ein großer Theil der russischen Offiziere war eben erst von einem Banke, das auf der Insel Prinkipo veranstaltet worden war, nach San Stefano zurückgekehrt, als sie den Befehl erhielten, sich sofort nach ihren betreffenden Lagerposten zu begeben. Namentlich scheint die Gefahr beseitigt. Aber unter den russischen Offizieren herrschte damals die Meinung, daß nun die Nothwendigkeit, Konstantinopel mit Sturm zu nehmen, gekommen sei. — Fünf große Lloydampfer haben Befehl erhalten, angefüllt, ohne hier irgend welche Ladung einzunehmen, nach Triest zurückzufahren. Sie werden wahrscheinlich zu österreichischen Truppentransporten benutzt werden.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 24. Juni. Nach Bekanntmachung des Reichs-Lanzler-Amtes in Nr. 23 des „Centralblatts für das Deutsche Reich“ vom 7. Juni l. J. ist dem Bankier E. Schmidt in Berlin Namens des Deutschen Reichs das Exequatur als schwebisch-nordwegischer Konsul daselbst erteilt worden.

Karlsruhe, 24. Juni. (Schwurgericht.) Seit der letzten Schwurgerichts-Saison ist mit dem Gerichtsfaal im neuen Justizgebäude eine erfreuliche Veränderung eingetreten; die alten Substituten für Richter und Geschworne, welche vom Jahr 1851 herkommen, bei der Ueberführung des Gerichtsgebäudes im Jahr 1864 von Bruchsal hierhergenommen und seitdem benützt wurden, sind entfernt und an ihre Stelle in der Fabrik von Sidoband meistertast gefertigte Ansetzungen getreten; auch in dem Hörsaalraum befindet sich eine entsprechende Zahl von Sitzplätzen.

Die diesmaligen Sitzungen, deren Tagesordnung wir bereits mitgeteilt haben, wurden unter dem Vorsitz des Groß- Kreis- und Hofgerichts-Direktors Wilsandt eröffnet mit der Anklage gegen Reinhard Schille von Ristort, ledigen Schlosser, wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg. Der Angeklagte arbeitete bei dem Hammerwerk dieser Schilde in Söllingen, und stand mit einem andern Arbeiter dieser Fabrik, dem Kettenfchmied Bender, auf freundschaftlichem Fuß; beide besaßen sich am Sonntag den 12. Mai in dem Fabrik-Wirthshaus und legten sich Abends etwas angetrunken in das gemeinschaftlich bewohnte Zimmer, um sich zu einem Spaziergang nach Singen umzukehren.

Unmittelbar darauf rief der Angeklagte zum Fenster hinaus um Hilfe; die herbeieilenden Leute trafen den Kettenfchmied Bender stehend auf dem Bett liegend. Raimund Schille hatte seinen Freund in Folge eines Wortwechsels mit einer Schere gefochten und in's Herz getroffen; bei dem Vorfalle selbst waren keine Zeugen anwesend; der Angeklagte erklärt heute, daß er sich im Spaß mit dem Beidhäten im Zimmer herumgehoben habe und daß die Verletzung mit der Schere durch einen unglücklichen Zufall herbeigeführt worden sei. Die Frage der mildernden Umstände wurde bejaht und eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten ausgesprochen.

Karlsruhe, 25. Juni. (Schwurgericht.) Am 11. Mai d. J. fing der als streitsüchtig bekannte Josef A. bele in dem Bierlokal von Zeller von Jöhlingen Streit an und wurde von dem Wirth hinausgewiesen. Unter der Thüre stehend, von welcher eine sieben kleinere Stufen enthaltende Treppe in die Einfahrt führt, setzte A. bele sein Schimpfen fort, worauf einer der Gäste, Dominik Schwarz von Jöhlingen, 21 Jahre alt, lediger Maurer, hervortrat und dem A. bele einen so kräftigen Stoß gab, daß dieser die Treppe hinaufstiel und den Kopf auf eine Steinplatte der Einfahrt aufschlag; die beschallige Verletzung verursachte sofortigen Tod. Heute wird Dominik Schwarz wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

Aus der Ortenau, 23. Juni. (D. B.) Hier wurde bereits mit der Heuernte begonnen, doch ist die Witterung hiezu höchst ungünstig. Quantität außerst reichlich, Qualität nur mittelmäßig. Der Stand der Reben ist bei den obwaltenden Witterungsverhältnissen noch ein günstiger, Zwischgen und sonstiges Steinobst, ebenso Birnen und Äpfel gibt es hier wenig, dagegen versprechen die Apfelbäume um so reichlicheren Ertrag.

Karlsruhe, 24. Juni. Am Fuße unseres schönen, vielbesuchten Schloßberges zwischen der Alstadt und der Vorstadt Herdern haben sich im Laufe der letzten zwölf Jahre eine Anzahl von Privatrenten, und zwar fast ausschließlich frühere Einwohner von Hamburg oder Bremen, angelauft und hübsche Villen mit reizenden Gärten und Anlagen erstellt, so daß diese Stadttheile im Volksmunde mit Recht der Name „das Villen-Viertel“ beilegt wurde. Kürzlich hat der hiesige Stadtrat einem Bausche der Anwohner entsprechend einer in jenem Stadttheile erstellten neuen Straße den Namen „Hansa-Strasse“ gegeben; möge das Hansaviertel sich immer mehr erweitern und verschönern! Die Baulust von Privaten ist gegenwärtig auch hier keine große trotz der bedeutend gesunkenen Arbeitslöhne und Materialpreise. Bei Vergebung von Arbeiten an öffentlichen Gebäuden sind in jüngster Zeit mehrfach Submissionen eingekommen, welche bis zu 20 Prozent unter

den Vorschlägen blieben, und in der Regel waren die Vorschläge keineswegs hoch gestellt.

Donauerschingen, 23. Juni. (D. B.) Die Sebostianskirche dahier befindet sich in baufälligen Zustand, und mußte deshalb seit mehr als zwei Jahren geschlossen werden. Von vielen Seiten wurde der Wunsch geäußert, daß dieses Gotteshaus, welches im Jahr 1612 von hiesigen Bürgern zur Zeit einer verheerenden Krankheit gebaut wurde, nicht dem Verfall preisgegeben, sondern wieder hergestellt werde. Da aber keine Fonds zu diesem Zwecke vorhanden sind, so ergeht die Bitte an die hiesige Einwohnerschaft um milde Beiträge zur Herstellung jenes Gotteshauses. Die Gaben werden von den Mitgliedern der katolischen Stiftungskommission entgegengenommen.

Vermischte Nachrichten.

Kannstadt, 24. Juni. Heute Abend fand unter großer Theilnahme die Enthüllung des Grabdenkmals Ferdinand Freiligraths statt; nach der Beerdigung des Professors Klüber fiel die Rede, gezogen von den noch im jugendlichen Alter stehenden Enkeln des Dichters; die ergene Kofossal-Büste ist ein Werk Donndorf's.

(Sterblichkeits- und Gesundheitsverhältnisse.) Gemäß den Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes sind in der 24. Jahreswoche von je 1000 Bewohnern auf den Jahresdurchschnitt berechnet als gestorben gemeldet in: Berlin 39,2, Breslau 32,3, Königsberg 36,9, Köln 20,6, Frankfurt a. M. 22, Hannover 22,5, Kassel 24,4, Magdeburg 22,5, Stettin 26,5, Altona 25,6, Straßburg 21,6, München 39,3, Nürnberg 19, Augsburg 29,3, Dresden 23,5, Leipzig 21,5, Stuttgart 17, Braunschweig 24,4, Karlsruhe 26, Hamburg 27,4, Wien 31,3, Pest 36,8, Prag 37,6, Triest 16,4, Basel 38,8, Brüssel 24,3, Paris 22,8, Amsterdam 22, Kopenhagen 22,5, Stockholm 21,7, Christiania 14,1, Petersburg 43,2, Warschau 44,2, Odessa 43,9, Bukarest 22,1, Lacin 29,5, Lissabon 25,5, London 19, Glasgow 26,6, Liverpool 25,2, Dublin 26,9, Edinburgh 22,2, Alexandria (Egypten) 33,5; ferner aus früheren Wochen: New-York 22,5, Philadelphia 15,2, Chicago 12,2, St. Louis 11,2, San Francisco 14, Kalkatta 42,5, Bombay 44,5. Während des größten Theils der Berichtswoche herrschten an den meisten deutschen Beobachtungsstationen westliche und südwestliche (in München, Heiligenstadt und Breslau vorübergehend östliche und südöstliche) Windrichtungen. Gegen Ende der Woche machten sich jedoch vielfach nördliche Luftströmungen geltend, nur in Breslau und Karlsruhe blieb Südwest vorwiegend. Die Wärme der Luft überstieg nun in Breslau das Monatsmittel. Niederschläge im Gefolge heftiger Gewitter waren häufig. Der Gang des Luftdrucks war ein langsam steigender. Mit dem Umgange der Windrose nach Nord sank er. Die Sterblichkeitsverhältnisse in den deutschen Städten haben sich im Vergleich zur Vorwoche wieder ungünstiger gestaltet. Die allgemeine Sterblichkeits-Verhältniszahl (auf 1000 Bewohner und auf's Jahr berechnet) ist von 26,3 der vorangegangenen Woche auf 27,8 gestiegen. Es zeigt sich sowohl die Sterblichkeit des Säuglingsalters, besonders in Berlin und München, wie die der höheren Altersklassen, namentlich der Altersklasse von 40 bis 60 Jahren, erheblich gesteigert.

Unter den Todesursachen werden fast alle Infektionskrankheiten häufiger genannt; nur Todesfälle an Keuchhusten und an Fledertypus waren seltener. Malaria waren in Berlin und Dortmund, das Scharlachfieber in Berlin, diphterische Affektionen in Berlin, München, Königsberg, Danzig, Ebersfeld, Essen, Paris und Wien häufiger. Unterleibstypus zeigten sich außer in Posen in deutschen Städten nicht in größerer Ausdehnung; auch in den russischen und rumänischen Städten lassen die Typusepidemien nach. Aus deutschen Städten werden 7 Fledertypus-Todesfälle gemeldet, aus Berlin, Breslau, Stettin je 2, aus Königsberg 1. In Berlin kamen in der Berichtswoche nur 2 neue Erkrankungsfälle vor, so daß nach Abgang der Genesenen und der Gestorbenen der Bestand im Paradenlazarath 34 betrug. Wesentlich gesteigert erscheinen Darmfarrer und Brechdurchfälle der Kinder mit tödtlichem Ausgange, namentlich in München (40), in Berlin (287); auch in Burg, Colmar, sowie in Petersburg, Warschau, Basel, Stockholm, Pest ist die Zahl der dadurch bedingten Todesfälle größer, in Breslau, Königsberg, Straßburg kleiner als in der vorangegangenen Woche. Die Epidemie in London zeigt weitere Rückschritte; in Wien, Pest, Barcelona, Warschau (59) ist die Zahl der Todesfälle gestiegen, in Petersburg, Odessa gesunken. In Rio de Janeiro erlagen in der ersten Hälfte des Monats März 148 Personen dem gelben Fieber.

Paris, 24. Juni. Hr. Chéri-Montigny, der 22jährige Sohn des Direktors des Gymnasiums, welcher eben vor einigen Wochen auf dieser Bühne mit einem einseitigen Stücke debütiert hatte, ist gestern eines tragischen Todes gestorben. Ein Dachstuhl hatte ihn vor etwa vierzehn Tagen getroffen und war bald darauf an der Tollwut verendet. Der junge Montigny wartete mit begreiflicher Ungeduld, aber ohne sich seiner Umgebung anzuvertrauen, die Frist ab, binnen deren sich nach medizinischen Büchern, welche er zu Rathe gezogen, die Folgen des Bisses an ihm selbst zeigen könnten. Gestern trat das Uebel in der That bei ihm und zwar logisch mit den furchterlichsten Erscheinungen auf, vielleicht auch verschärft durch einen Sonnenstich, den er sich bei dem Besuch der Revue von Longchamps zugezogen hatte. Der Patient, der sich seines Leidens vollkommen bewußt war, zerrummerte Alles was ihm unter die Augen kam, und litt eine ganze Nacht hindurch entsetzliche Qualen, bis er des Morgens um 8 Uhr den Geist aufgab. Er war der Sohn der einst sehr geehrten Schauspielerin Rose Chéri, die sich selbst, indem sie ihn als kleines Kind, das von Keuchhusten befallen war, pflegte, einen frühen Tod zuzog. Eine wahre Schicksalstragödie in dem Hause eines Theaterdirektors.

London, 22. Juni. Unter dem Vorsitz des Lord-Mayors fand gestern in Mansion house die 54. Jahresversammlung des Vereins gegen Thierquälerei statt, mit der eine Preisvertheilung an Kinder für freundliche Behandlung von Thieren verbunden war. Wie aus dem Bericht hervorgeht, wurde im Jahr 1877 durch die Bemühungen des Vereins in 2726 Fällen Bestrafung von Thierquälern erzielt (gegen 994 im Jahr 1867). Am meisten haben noch immer die Pferde unter der Grausamkeit der Menschen zu leiden, danach kommen Esel, Hunde, Katzen etc. Es wurde hervorgehoben, daß im abgelaufenen Jahr durch die Bemühungen des Vereins der Schutz des Viehes auf sämmtliche Handthiere ausgedehnt wurde. Der siebente internationale Kongreß der Vereine gegen Thierquälerei wird nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, in Frankfurt, sondern in Paris stattfinden und vom 22. bis 30. Juli dauern. Sämmtliche Redner der Versammlung sprachen sich scharf gegen Vivisektion aus.

Notiz.

München, 24. Juni. Laut Beschluß der Polizeidirektion ist der socialdemokratische Arbeiterverein hier selbst geschlossen worden.

Rom, 24. Juni. Die italienische Regierung hat zu erkennen gegeben, daß der Verlängerung des Handelsvertrages mit Oesterreich bis zum Ablauf des Jahres ihrerseits kein Hinderniß entgegenstehe; die Ratifikationen dürften nächster Tage ausgewechselt werden.

London, 24. Juni, Abds. Im Unterhause bekämpfte Forster die Bill betreffend Maßregeln gegen die Kinderpest, die zur zweiten Lesung stand, namentlich die Bestimmung wegen Schlachtung ausländischen Viehes am Landungsplatz; durch die Bill würden die Viehvorräthe verringert, die Fleischpreise erhöht werden und doch der Seuche kein Abbruch gethan. Die Vorlage sei auch ungerecht gegen seuchefreie Länder. Staatssekretär Hicks-Beach führte aus, daß die Bill nicht die Protektion der inländischen Viehzucht bezwecke. Freier Viehhandel sei unmöglich; es liege keine Prinzipienfrage vor, sondern nur die Frage betreffs des Grades der einzuführenden Beschränkungen. — Die Fortsetzung der Debatte wurde auf Dienstag verlagert.

London, 25. Juni. Rücksichtlich der Gegenkonzeßion Rußlands betreffs der Balkanbesetzung durch die Türken ist seitens anderer Kongreßmitglieder der Widerstand wegen Sofia's und der betreffenden Sandschaks, die man der Sübprovinz — wofür Namen und Normen der Gouverneurernennung noch festzusetzen sind — einverleiben wollte, aufgegeben worden. Durch diese Konzeßionen soll die Konzilianz der Verhandlungen und ihre Beschleunigung gefördert werden. Rußland legte großes Gewicht auf diese Frage und hat für das Fürstenthum Bulgarien durch die Hinzufügung Sofia's ein großes Zugeständniß erlangt. Bezüglich der kurführenden Gerüchte wegen der festzusetzenden Räumungsfristen, welche verschiedene sein werden, meldet die „Times“: Der Kongreß habe die Frist für den Abzug der Russen aus Ostrumelien und Bulgarien auf neun Monate fixirt.

Für die Hinterbliebenen der beim Untergang des „Großen Kurfürst“ Verunglückten ist weiter bei uns eingegangen: Von J. D. Sch. 6 M.; insammten 224 M.

Zur Empfangnahme weiterer Geldbeiträge sind wir gern bereit. Karlsruhe, den 25. Juni 1878.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 25. Juni, die übrigen vom 24. Juni.)

Staatspapiere.			
Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	95 1/2	Oesterr. 4% Goldrente	64
Preußen 4 1/2% Oblig. Thlr.	104 1/2	Oesterr. 5% Papierrente	55 1/2
Baden 5% „ „ „	102	„ 5% do. von 1871	82 1/2
„ 4 1/2% „ „ „	102	Schweden 4 1/2% do. i. Thlr.	98
„ 4% „ „ „	94 3/4	Schweiz 4 1/2% Bern-Staatsobl.	98
„ 4% „ „ „	94 1/2	N.-Amerika 6% Bonds	99 1/2
„ 3 1/2% „ „ „	94	„ 7% do. 1904	103 1/2
Bayern 4 1/2% Obligat. fl.	100 1/2	„ (10) 10% v. 1864	104 1/2
„ 4% „ „ „	95	3% Spanische	14 1/2
Württemberg 5% Obligat. fl.	103 1/2	Bolle französ. Rente	111
„ 4 1/2% „ „ „	101 1/2	4 1/2% Caroliner	101 1/2
Nassau 4% Obligationen fl.	96 1/2		
Gr. Hessen 4% Obligat. fl.	96 1/2		
Oesterr. 5% Silberrente	56 1/2		
Bins 4 1/2%	56 1/2		

Aktien und Prioritäten.			
Reichsbank	153 3/4	5% Donau-Drain	56 1/2
Badische Bank	102 1/2	5% Franz-Josef-Prior.	—
Deutsche Vereinsbank	75	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	—
Darmstädter Bank	114 3/4	von 1867/68	—
Oesterr. Nationalbank	736	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Oesterr. Kredit-Aktien	210 1/2	5% öst. Nordwestb.-P.-i.-S.	—
Rheinische Kreditbank	21 1/2	„ „ „ „ „	—
Deutsche Effektenbank	111 1/2	5% „ „ „ „ „	—
4 1/2% holl. Staatsbahn 500 fl.	114	5% „ „ „ „ „	—
4% holl. Staatsbahn 250 fl.	70	5% „ „ „ „ „	—
5% „ „ „ „ „	223	5% „ „ „ „ „	—
5% „ „ „ „ „	65 1/2	5% „ „ „ „ „	—
5% „ „ „ „ „	—	5% „ „ „ „ „	—
5% „ „ „ „ „	102	5% „ „ „ „ „	—
5% „ „ „ „ „	148 1/2	5% „ „ „ „ „	—
5% „ „ „ „ „	117	5% „ „ „ „ „	—
5% „ „ „ „ „	148 1/2	5% „ „ „ „ „	—
5% „ „ „ „ „	218 1/2	5% „ „ „ „ „	—
5% „ „ „ „ „	79 1/2	5% „ „ „ „ „	—
5% „ „ „ „ „	78	5% „ „ „ „ „	—
5% „ „ „ „ „	77 1/2	5% „ „ „ „ „	—
5% „ „ „ „ „	78 1/2	5% „ „ „ „ „	—

Anleihenloose und Prämienanleihe.			
3 1/2% Preuß. Präm. 100 fl.	—	Oesterr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	101 1/2
Österr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	—	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	109 1/2
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121 1/2	„ 100 fl. Loose v. 1864	252.50
Badische 4% „ „ „	120	Ungar. Staatsloose 100 fl.	155.50
„ 3 1/2% „ „ „	140	Haab-Grözer 100 fl. Loose	71 1/2
Braunschw. 20-Jähr. Loose	82.80	Schwedische 10-Jähr. Loose	49.50
Großh. Hessische 25-Jähr. Loose	188	Finnländer 10-Jähr. Loose	39
Ansbad-Gunzenhau. Loose	26.60	Meininger 7-Jähr. Loose	18.80
		3% Oldenburger 40-Jähr. L.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.			
London 10 Pf. St. 2 1/2%	203.60	Ducaten	11. 9.53—57
Paris 100 Fr. 2%	81	20-Francs-St.	16.19—23
Wien 100 fl. öst. W. 4 1/2%	172.60	Engl. Sovereigns	20.29—34
Disconto	1.5	Russische Imperial	16.65—70
Holländ. 10 fl. St.	16.85	Dollars in Gold	4.17—20

Wendenz: fest.

Berliner Börse, 25. Juni. Kreditaktien 419.50, Staatsbahn 448.—, Lombarden 133.50, Disc. Commandit 125.50, Reichsbank 154.—, Tendenz: fest.

Wiener Börse, 25. Juni. Kreditaktien 242.50, Lombarden —.—, Anglobank 109.70, Napoleonsd'or 9.33, Tendenz: fest.

New-York, 25. Juni. Gold (Schlußkurs) 100%.

— Weitere handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Todesanzeige
649. Mosbach. Freunden und Bekannten machen wir die traurige Anzeige von dem heute früh 1/4 Uhr erfolgten Hinscheiden unseres lieben Kindes **Maria** im Alter von 4 Jahren und 2 Monaten.

Um stille Theilnahme bitten,
Mosbach, den 25. Juni 1878,
die trauernden Eltern:
Rudolf Häffner,
Charlotte Häffner,
geb. Krauß.

Todesanzeige.
657. Bah. Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Morgen 9 Uhr nach schweren Leiden, unsern innigst geliebten, theuren Gatten, Vater und Großvater:
Herrn Geheimen Hofrath Carl August Gebhard,
Ritter des Röhren-Löwen-Ordens, sanft in ein besseres Jenseits abzurufen.
Bah, den 25. Juni 1878.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Freie Forststellen.
Die k. k. Forstverwaltung hat eine Forstwärterstelle mit Pensionrecht, einer Anwartschaft von 2400 M. und den festgesetzten Vorzügen, sowie zwei Forstschaffnerstellen der Domänenklasse mit Anwartschaften von 2000 — 2400 M. nebst 6 M. Däten und Reisekostenvergütung bei Forstverordnungen und ähnlichen auswärtigen Geschäften, oder nebst 2 M. bei Dienstverordnungen, unter Umständen ebenfalls mit Pensionberechtigung, zu besetzen. Wissenschaftlich gebildete Forstämner, welche die Staatsprüfung für den Forstverwaltungsdienst gut bestanden haben und schon einige Jahre im äusseren Dienst verwendet worden sind, wollen sich unter Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse und ihres Bildungsganges, sowie unter Anschlag ihrer Zeugnisse binnen 14 Tagen melden. Als Forstschaffner erhalten Bewerber, welche schon bei der Forstverordnungsprüfung bestanden waren, den Vorzug.
Donnerstags, den 26. Juni 1878.
Fürstlich Fürstbergische Domänen-Kanzlei. (H 62914.)

Waldstelle-Gesuch.
653. Ein unabhängiger, gut empfohlener Forstmann, 28 Jahre alt, welches in der Gegend von Mosbach bewohnt ist, so auch in den feineren waldwirtschaftlichen Arbeiten, sucht pr. 1. od. 15. Juli ähnliche Stelle, auch würde sie Stelle zu größeren Kindern annehmen. Gest. Anträge sind entgegen J. Müller's Placirungs-Bureau, Steinstr. 3 in Karlsruhe. 653.

Gesuch. 643. I. Ein tüchtiger Kaufmann, wo möglich in reiferem Alter, der selbstständig und geläufig alle vorkommenden Kontorarbeiten, sowie kleinere Konten besorgen kann, wird für ein Fabrikgeschäft gesucht. Anträge und Zeugnisse unter Chiffre A. B. an die Expedition dieses Blattes.
643. 2. **Waldliche.**

Lehrerstell.
Auf 1. Oktober wünsche ich einen braven, jungen Mann als Lehrling in mein Geschäft anzunehmen.
Waldlich bei Freiburg.
Dr. M. Finner,
Apotheker.

Heirathsantrag.
645. I. Ein junger, gebildeter und tüchtiger Kaufmann, einziger Sohn einer angesehenen Beamtenfamilie, gegenwärtig Reisender, wünscht, da ihm wenig Gelegenheit geboten ist, mit Damen zu verkehren, auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege sich mit einer jungen Dame im Alter von 18 bis 22 Jahren mit Vermögen zu verheirathen, um sich dadurch seine Existenz zu gründen.
Eltern oder Vormünder belibigen ernstgemeinte Anträge nebst Photographie unter Chiffre Z 500 postlagernd Karlsruhe einzuwenden.
Distretion ist Ehrensache.

Ein Delgemälde
aus der niederländischen Schule, 151 Cent. breit und 92 1/2 Cent. hoch, darstellend eine brabantische Spitzenweblerin arbeitend und ihren beiden Töchtern Ermahnungen ertheilend, zu verkaufen. Näheres unter **H. 813 an Haasenstein & Vogler** in Frankfurt a. M. (H 62968) 651. I.

626. 2. Wegen anbahnender Krankheit ist eine Gastwirthschaft und eingerichtete Brauerei sammt Keller in einer frequenten Gasse zu verkaufen. Auch kann das Anwesen seiner Räumlichkeit wegen zu jedem anderen Geschäftsbetrieb verwendet werden. Adresse in der Expedition dieses Blattes.

625. 2. Im Selbstverlag des Verfassers und in Commission der Unterzeichneten erschien soeben:

Uebersichts-Höhenkarte
von
Baden und Württemberg
nebst
Hohenzollern

auf Grundlage
der topographischen Atlasse dieser Länder und der offiziellen Eisenbahn-Nivellements mit 8 Höhenschichten in Farbendruck

bearbeitet von
Dr. W. Jordan,
Professor der Vermessungskunde am Großh. Polytechnikum zu Karlsruhe.

Maassstab 1:400,000
Zweite Auflage.
Mit 1 Bogen Erläuterungstext.
Preis: 5 Mark.

Von vielen günstigen Besprechungen dieser Karte mag es genügen, Folgendes zu citiren. Oberst von Sado w schrieb in Petermann's geographischen Mittheilungen 18. Band, 1872, S. 304:

„Für die Zusammenfassung von Baden, Württemberg und Hohenzollern freut es uns, auf die Fortan'sche Uebersichts-Höhenkarte aufmerksam machen zu können. Sie gliedert auf Grund eines entsprechend reichhaltigen Fluss-, Eisenbahn- und Verkehrsnetzes das Terrain in 200 m mächtige Höhenstufen, unterseidet selbige durch wohlthätig wirkende Farbentöne bis zur Höhe von 1200 m, verleiht den hellen Ton in die Tiefe, läßt die Region über 1200 m unklar und liefert eine große Menge von Höhenangaben, ohne die Karte Uebersichts des Ganzen irgend wie zu beeinträchtigen.“

Die Karte enthält eine Menge instructiver Erläuterungen und ist in jeder Hinsicht ein außerordentlich werthvoller, mit Fleiß und Umsicht angefertigter Beitrag zur richtigen Würdigung deutscher Bodenverhältnisse.

Die Karte ist von dem Großh. Bad. Oberschulrath und von der Königl. Würt. Kultministerialabtheilung für Gelehrten- und Realschulen für Unterrichtszwecke empfohlen worden.

Karlsruhe, im Juni 1878.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Das Soolbad zum Bahnhof
in Badisch Rheinfelden
ist wieder eröffnet und empfiehlt sich bestens
577. 4. (H 2263 Q)

597. 3. **Karlsruhe.** Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß uns der kleinerer Lauf für Baden, Württemberg, Schweiz und Elsaß-Lothringen der in der Karlsruheer Zeitung Nr. 139 erwähnten

Patent-Kühlflasche
übertragen wurde. — Das erste Muster ist eben eingetroffen und bei uns zur gef. Ansicht ausgestellt.
F. Mayer & Co.,
Hoflieferanten.

Wiederverkäufer mit Rabatt.

Stelle-Gesuch.
630. 3. Ein treues, fleißiges Mädchen, das allen häuslichen Arbeiten vorzuziehen kann, mehrere Jahre in noblen Herrschaftshäusern der Schweiz als Zimmermädchen gedient, sucht eine ähnliche Stelle in Karlsruhe oder Baden-Baden auf 1. od. 15. Juli. Die Adresse zu erlangen bei der Expedition dieses Blattes. Auf Verlangen können Zeugnisse zugesandt werden.

Ertragliche Heirath.
A. 51. Nr. 9223. Mülheim. Da auf die diesseitige Aufforderung vom 28. März 1878 (Karlsruher Zeitung vom 7. April 1878) Ansprüche der bezeichneten Art an die dort genannten Vermögensgegenstände nicht geltend gemacht wurden, so werden solche hienüt den neuen Erwerbenden, Martin Carl Witwe, Mina Carl, Maria Carl, A. Carl, Ernst Carl und Gustav Carl von hier, gegenüber gemäß § 689 der Proj. Ord. für verloren erklärt.

S. R. B.
Mülheim, den 19. Juni 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Jung.

A. 40. Nr. 4763. Waldkirch. J. S. Christian und Martin Schögle von Oberwinden gegen unbekannt Dritte, dingliche Rechte an Liegenschaften betr. Auschluss-erkenntnis. Mit Bezug auf unsere Aufforderung vom 31. Januar d. J. Nr. 1081, werden nunmehr die in derselben benannten Ansprüche an den dort bezeichneten Liegenschaften als erloschen erklärt.
Waldkirch, den 14. Juni 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
S y e r i.

A. 24. Nr. 8070. Buchen. Die Gant gegen Franz Anton Scholl von Hainstadt betreffend.
Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagesfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
Buchen, den 3. Juni 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
S e l b.

Vermögensabsonderungen.
A. 21. Nr. 7064/66. Konstanz. In Sachen der Ehefrau des Josef Vertsche, Katharina, geb. Mint, von Sonthausen, gegen ihren Ehemann, Vermögensabsonderung betreffend, wurde durch Urteil vom

630. 3. Ein treues, fleißiges Mädchen, das allen häuslichen Arbeiten vorzuziehen kann, mehrere Jahre in noblen Herrschaftshäusern der Schweiz als Zimmermädchen gedient, sucht eine ähnliche Stelle in Karlsruhe oder Baden-Baden auf 1. od. 15. Juli. Die Adresse zu erlangen bei der Expedition dieses Blattes. Auf Verlangen können Zeugnisse zugesandt werden.

630. 3. Ein treues, fleißiges Mädchen, das allen häuslichen Arbeiten vorzuziehen kann, mehrere Jahre in noblen Herrschaftshäusern der Schweiz als Zimmermädchen gedient, sucht eine ähnliche Stelle in Karlsruhe oder Baden-Baden auf 1. od. 15. Juli. Die Adresse zu erlangen bei der Expedition dieses Blattes. Auf Verlangen können Zeugnisse zugesandt werden.

630. 3. Ein treues, fleißiges Mädchen, das allen häuslichen Arbeiten vorzuziehen kann, mehrere Jahre in noblen Herrschaftshäusern der Schweiz als Zimmermädchen gedient, sucht eine ähnliche Stelle in Karlsruhe oder Baden-Baden auf 1. od. 15. Juli. Die Adresse zu erlangen bei der Expedition dieses Blattes. Auf Verlangen können Zeugnisse zugesandt werden.

630. 3. Ein treues, fleißiges Mädchen, das allen häuslichen Arbeiten vorzuziehen kann, mehrere Jahre in noblen Herrschaftshäusern der Schweiz als Zimmermädchen gedient, sucht eine ähnliche Stelle in Karlsruhe oder Baden-Baden auf 1. od. 15. Juli. Die Adresse zu erlangen bei der Expedition dieses Blattes. Auf Verlangen können Zeugnisse zugesandt werden.

630. 3. Ein treues, fleißiges Mädchen, das allen häuslichen Arbeiten vorzuziehen kann, mehrere Jahre in noblen Herrschaftshäusern der Schweiz als Zimmermädchen gedient, sucht eine ähnliche Stelle in Karlsruhe oder Baden-Baden auf 1. od. 15. Juli. Die Adresse zu erlangen bei der Expedition dieses Blattes. Auf Verlangen können Zeugnisse zugesandt werden.

630. 3. Ein treues, fleißiges Mädchen, das allen häuslichen Arbeiten vorzuziehen kann, mehrere Jahre in noblen Herrschaftshäusern der Schweiz als Zimmermädchen gedient, sucht eine ähnliche Stelle in Karlsruhe oder Baden-Baden auf 1. od. 15. Juli. Die Adresse zu erlangen bei der Expedition dieses Blattes. Auf Verlangen können Zeugnisse zugesandt werden.

630. 3. Ein treues, fleißiges Mädchen, das allen häuslichen Arbeiten vorzuziehen kann, mehrere Jahre in noblen Herrschaftshäusern der Schweiz als Zimmermädchen gedient, sucht eine ähnliche Stelle in Karlsruhe oder Baden-Baden auf 1. od. 15. Juli. Die Adresse zu erlangen bei der Expedition dieses Blattes. Auf Verlangen können Zeugnisse zugesandt werden.

630. 3. Ein treues, fleißiges Mädchen, das allen häuslichen Arbeiten vorzuziehen kann, mehrere Jahre in noblen Herrschaftshäusern der Schweiz als Zimmermädchen gedient, sucht eine ähnliche Stelle in Karlsruhe oder Baden-Baden auf 1. od. 15. Juli. Die Adresse zu erlangen bei der Expedition dieses Blattes. Auf Verlangen können Zeugnisse zugesandt werden.

630. 3. Ein treues, fleißiges Mädchen, das allen häuslichen Arbeiten vorzuziehen kann, mehrere Jahre in noblen Herrschaftshäusern der Schweiz als Zimmermädchen gedient, sucht eine ähnliche Stelle in Karlsruhe oder Baden-Baden auf 1. od. 15. Juli. Die Adresse zu erlangen bei der Expedition dieses Blattes. Auf Verlangen können Zeugnisse zugesandt werden.

630. 3. Ein treues, fleißiges Mädchen, das allen häuslichen Arbeiten vorzuziehen kann, mehrere Jahre in noblen Herrschaftshäusern der Schweiz als Zimmermädchen gedient, sucht eine ähnliche Stelle in Karlsruhe oder Baden-Baden auf 1. od. 15. Juli. Die Adresse zu erlangen bei der Expedition dieses Blattes. Auf Verlangen können Zeugnisse zugesandt werden.

630. 3. Ein treues, fleißiges Mädchen, das allen häuslichen Arbeiten vorzuziehen kann, mehrere Jahre in noblen Herrschaftshäusern der Schweiz als Zimmermädchen gedient, sucht eine ähnliche Stelle in Karlsruhe oder Baden-Baden auf 1. od. 15. Juli. Die Adresse zu erlangen bei der Expedition dieses Blattes. Auf Verlangen können Zeugnisse zugesandt werden.

630. 3. Ein treues, fleißiges Mädchen, das allen häuslichen Arbeiten vorzuziehen kann, mehrere Jahre in noblen Herrschaftshäusern der Schweiz als Zimmermädchen gedient, sucht eine ähnliche Stelle in Karlsruhe oder Baden-Baden auf 1. od. 15. Juli. Die Adresse zu erlangen bei der Expedition dieses Blattes. Auf Verlangen können Zeugnisse zugesandt werden.

658. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vom 1. Juli l. J. an werden auf der Bahnstrecke Landa - Wertheim folgende Fahrplan-Änderungen eintreten:

1. Umwandlung des bisherigen gemischten Zuges Nr. 75 Landa-Wertheim in einen Personenzug mit nachfolgenden geänderten Fahrzeiten:

Landa	ab 10
Dieselhausen	17
Landerbischhofheim	14
Hochhausen	12
Gamburg	10
Brombach	14
Reichshausen	12
Wertheim	an 2

2. Einlegung eines weiteren Personenzuges (Nr. 78) Wertheim-Landa mit folgenden Fahrzeiten:

Wertheim	ab 20
Reichshausen	22
Brombach	24
Gamburg	26
Hochhausen	28
Landerbischhofheim	30
Landa	an 32

3. Einlegung eines weiteren gemischten Zuges (Nr. 77) Landa-Wertheim mit nachfolgenden Fahrzeiten:

Landa	ab 45
Dieselhausen	43
Landerbischhofheim	41
Hochhausen	39
Gamburg	37
Brombach	35
Reichshausen	33
Wertheim	an 31

Karlsruhe, den 25. Juni 1878.
General-Direktion.

656. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum 11. Juli des hiesigen Verbandsrats vom 1. März l. J. ist ein vom 1. Juli l. J. ob gültiger Nachtrag — mit theilweise geänderten Frachttarifen für die Stationen Basel, Immeningen, Mengen, Pfalldorf und Sigmaringen — ausgegeben worden, welcher bei den Verbandsstationen erhältlich ist.

Karlsruhe, den 25. Juni 1878.
General-Direktion.

650. 1. Mannheim. Bekanntmachung.

Aus der Michael Wal'schen Stiftung in Mannheim sind auch in diesem Jahre Stipendien in Gesamthöhe von M. 600 durch Großh. Ober-Schulrath für Solche zu vergeben, welche sich dem Studium der südlichen Theologie widmen oder zu widmen beabsichtigen, wobei Veranlassung des Stipendiums die Besorgung haben. Geeignete Bewerber mögen ihre Gesuche unter Beilegung ihrer Moralitäts-, Studien- und Panoptik-zeugnisse spätestens bis zum 30. August d. J. an uns einreichen.

Mannheim, den 21. Juni 1878.
Der Verwaltungsrath der Michael Wal'schen Stiftung.
Dr. Friedmann,
Stadt- u. Konferenz-Rabbiner.
Scheuer, Salomon Stein.

647. Karlsruhe. Pferde-Versteigerung.

Am Donnerstag den 27. d. M. 1878, Vormittags 9 Uhr, wird auf dem Hofe der hiesigen Dragoner-Kaserne ein außerordentliches Dienstpferd gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 25. Juni 1878.
3. Bad. Dragoner-Regiment P. C. Nr. 22.

627. 2. Nr. 227. Wolfach. Versteigerung von Eichenrinden.

Am Freitag den 28. Juni, Vormittags 11 Uhr, werden im Gahns zur Krone zu Wolfach ungefähr 160 Penter Eichenlangrinden versteigert.

Die Rinden sind im domänenärztlichen Waldhüterhaus in Ergzbach, Gemarkung Oberwolfach, eingekerkert.
Wolfach, den 21. Juni 1878.
Großh. bad. Bezirksforstschaffler.

578. 2. Nr. 5810. F. I. Offene Gehilfenstelle.

Die erledigte Stelle eines Verwaltungsgehilfen soll durch einen registrierten Kandidaten alsbald besetzt werden. Anfangsgehalt jährlich baar 500 M. nebst freier Station (Wohnung, Kost, Licht, Heizung, Wäsche und Argnet).

Außerdem wird bei genügender Leistung eine entsprechende Remuneration bewilligt werden und kann in der Folge Erhöhung des Gehaltes eintreten.

Berechtigter Bewerber wollen ihre Gesuche unter Anschlag ihrer Zeugnisse binnen 14 Tagen bei uns einreichen.
Jleuan, den 17. Juni 1878.
Großh. Direktion der Heil- und Pflege-Anstalt.
A. A. S e r g t. S a r t e r.

(Mit einer Beilage.)

638. Buchsal. Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richtiger Verfügung werden dem Kaufmann Wilhelm Neudeck in Forst am

Mittwoch dem 24. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr, im Rathhause zu Forst die nachbeschriebenen Liegenschaften in Gemarkung Forst öffentlich zum Eigentum versteigert und dem höchsten Gebot der Zuschlag erteilt, wenn solches den Anschlag oder mehr anspricht, nämlich:

52 Ruthen Bau- und Hofraitheplatz mit einem darauf befindlichen zweistöckigen Wohngebäude mit gewölbtem Keller, einem zweistöckigen Fabrikgebäude, einem einstöckigen Schuppen in der Schwannengasse gelegen, neben 6 Ruthen gemeinschaftlicher Einlage mit Damian Hoffmann, neben diesem und der Wecherrer Gasse, und 117 Ruthen dabei liegendem Garten.

Tag 10,200 M.
Rechnaufend zweihundert Mark.
Buchsal, den 7. Juni 1878.
Großh. Notar
J. E d e r i n.

638. Buchsal. Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richtiger Verfügung werden dem Kaufmann Wilhelm Neudeck in Forst am

Mittwoch dem 24. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr, im Rathhause zu Forst die nachbeschriebenen Liegenschaften in Gemarkung Forst öffentlich zum Eigentum versteigert und dem höchsten Gebot der Zuschlag erteilt, wenn solches den Anschlag oder mehr anspricht, nämlich:

52 Ruthen Bau- und Hofraitheplatz mit einem darauf befindlichen zweistöckigen Wohngebäude mit gewölbtem Keller, einem zweistöckigen Fabrikgebäude, einem einstöckigen Schuppen in der Schwannengasse gelegen, neben 6 Ruthen gemeinschaftlicher Einlage mit Damian Hoffmann, neben diesem und der Wecherrer Gasse, und 117 Ruthen dabei liegendem Garten.

Tag 10,200 M.
Rechnaufend zweihundert Mark.
Buchsal, den 7. Juni 1878.
Großh. Notar
J. E d e r i n.